

# Stiftung IPT – erfolgreich zurück in den ersten Arbeitsmarkt mit einer psychischen Erkrankung



Jens Rogge, Co-Generaldirektor Stiftung IPT

## Die Ausgangslage

Arbeitgeber sehen die Anstellung eines Mitarbeitenden mit einer psychischen Erkrankung vielfach als ein Wagnis. Während bei körperlichen Beeinträchtigungen die Einschränkungen und Hürden auch für einen Laien relativ gut fassbar erscheinen, sind diese – sobald es die Psyche betrifft – häufig schwer einschätzbar. Damit sich die Motivation der Betroffenen auf einen beruflichen Wiedereinstieg auszahlt und die geleistete Vorarbeit der Ärzte und Therapeuten nicht an der wirtschaftlichen Realität und den Ängsten der Arbeitgeber scheitert, braucht es neben viel Geduld vor allem eine adäquate und zielgerichtete Begleitung für den Schritt zurück in die wirtschaftliche (Teil-) Eigenständigkeit.

## Der Lösungsansatz der Stiftung IPT

Die Stiftung IPT hat vor rund 50 Jahren einen Wiedereingliederungsprozess geschaffen und kontinuierlich weiterentwickelt, den man heute als «Supported Employment» bezeichnen würde. Die Betroffenen werden dort abgeholt, wo sie gesundheitlich, sozial und beruflich stehen und individuell entsprechend ihrer Ressourcen und Hürden schrittweise in den ersten Arbeitsmarkt zurückgebracht. Der Schwerpunkt im Wiedereingliederungsprozess wird darauf gesetzt, die Realitäten des ersten Arbeitsmarkts und die Unternehmen in die Begleitung der Betroffenen mit einzubeziehen. Da-

durch kann sichergestellt werden, dass das Empowerment den Bedingungen im ersten Arbeitsmarkt entsprechen und kein Umweg über den zweiten Arbeitsmarkt eingelegt werden muss.

Konkret heisst dies für die Betroffenen, dass sie während des gesamten Wiedereingliederungsprozesses von ein und demselben IPT-Berater begleitet werden, der die interne Koordination innerhalb des interdisziplinären Teams ebenso übernimmt wie die externe Koordination mit den Unternehmen, den behandelnden Ärzten, den Auftraggebern und den involvierten Versicherungen (Invalidenversicherung [IV], Regionale Arbeitsvermittlung [RAV], usw.). Der Prozess bis zum Stellenantritt dauert durchschnittlich vier bis acht Monate, kann aber je nach Bedarf verlängert werden. Nach dem Stellenantritt steht der IPT-Berater während der Probezeit und wenn nötig auch darüber hinaus dem Betroffenen als auch dem Arbeitgeber zur langfristigen Festigung des Arbeitsverhältnisses zur Verfügung.

Vor Beginn des Wiedereingliederungsprozesses wird in einem unverbindlichen Treffen zwischen der betroffenen Person und dem IPT-Berater aufgezeigt, welche Unterstützung erbracht werden kann. Auch erfolgt eine erste Einschätzung, ob der Zeitpunkt und die angebotene Unterstützung passend sind. Der IPT-Prozess basiert auf Freiwilligkeit. Da die Zusammenarbeit intensiv und vielfach herausfordernd sein kann, ist die Motivation der betroffenen Person essenziell.

## Der IPT-Prozess der beruflichen Wiedereingliederung

In einem ersten Schritt findet gemeinsam mit dem Betroffenen die Analyse der Situation statt. Mit einem systemischen Ansatz werden sowohl berufliche als auch persönliche, soziale und medizinische Aspekte angeschaut und ein den spezifischen Bedürfnissen angepasster Aktionsplan für die berufliche Eingliederung erstellt. Dieser wird auch mit den behandelnden Ärzten koordiniert und bei Bedarf vervollständigt; ausserdem wird das Netzwerk des Betroffenen (Sozialversicherungen, ehemalige Arbeitgeber usw.) mit in die Analyse einbezogen und

so der Aktionsplan wenn möglich mit Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Sozialversicherungen ergänzt.

## Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt

Ergänzend zum Einzelcoaching bietet der IPT-Prozess auch persönlichkeitsbildende Gruppenmodule wie «Ressourcen stärken». Inhalte dieser Vorbereitung sind, den Umgang mit Veränderungen zu lernen, die eigenen Emotionen (Angst, Aggressivität, Frustration usw.) besser verstehen und diese im Arbeitsalltag beherrschen zu können, das Selbstvertrauen zu stärken und selbstsicherer zu kommunizieren sowie die Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit im Hinblick auf die berufliche Wiedereingliederung zu stärken.

Basierend auf der kognitiven Verhaltenstherapie und der aus Frankreich stammenden ARL-Methode erhalten die Personen konkrete Instrumente zur Bewältigung von schwierigen Situationen im Arbeitsalltag und somit eine Stärkung ihres Selbstvertrauens, um sich im nächsten Schritt konkret einem Berufsziel zu nähern.

Im Kurs «Wege zur beruflichen Zukunft» legt die Person anhand ihrer Fähigkeiten, Erfahrungen, Wünsche und Einschränkungen 1–3 Berufsbilder fest, die ihr umsetzbar erscheinen. Über die Methode PIE (Informationen direkt bei Arbeitgebern zu bestimmten Berufsbildern einholen) prüft sie selbst die Anpassbarkeit des Berufsprojekts mit den aktuellen Ressourcen und Einschränkungen; die Ergebnisse werden bei Bedarf auch mit dem behandelnden Arzt besprochen. Im Rahmen des Kurses erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Berufsprojekte vor jeweils 4–8 Arbeitgebern vorzustellen. Von diesen Vertretern der Wirtschaft erhalten die Kursteilnehmer ein Feedback zu ihrer Präsentation sowie weitere In-

- Im Durchschnitt macht jede begleitete Person bei IPT mindestens 1 Praktikum im ersten Arbeitsmarkt!
- Über 90% der Personen, die eine Anstellung finden, finden diese über das Netzwerk (ihr eigenes oder dasjenige ihres Beraters) oder mittels eines Praktikums.



Die Anstellung im Unternehmen – eine Win-win-Situation für Teilnehmenden und Arbeitgeber: 1320 Personen haben 2019 eine neue Stelle gefunden.

puts und können teils vom vorhandenen Netzwerk profitieren.

Der Kurs legt Wert darauf, dass die Berufsziele im Arbeitsalltag getestet werden. Im Rahmen eines Praktikums erprobt die Person bei einem Arbeitgeber on the Job, ob das Berufsbild resp. die Tätigkeiten realistisch, umsetzbar und nachhaltig passend für sie sind.

Viele Teilnehmer fühlen sich durch ihre Kontakte mit den Arbeitgebern während des Prozesses in ihren Bemühungen verstanden und wertgeschätzt. Diese Austauschmöglichkeiten sind jeweils Chancen, Arbeitgeber von seiner Persönlichkeit, Motivation und Fachkompetenz zu überzeugen und Ängste und Vorurteile bei Arbeitgebern abzubauen.

### Endspurt zur neuen Stelle

Sobald die begleitete Person ein passendes Berufsziel in einem Praktika bestätigen konnte, beginnt die Vermittlungsphase. Durch die direkte Kontaktaufnahme mit Arbeitgebern, weitere Praktika und eine angepasste Vorgehensweise betreiben die Betroffe-

nen eine aktive Stellensuche. Das Team IPT, bestehend aus Coaches und Kursleitern, unterstützt die Suche nach Unternehmen, welche für das Profil des Kandidaten passende Tätigkeiten anbieten. Gemeinsam mit der Person arbeitet man im Team und sucht intensiv nach einer Lösung in der Wirtschaft.

Sobald eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden ist, wird gemeinsam mit der Person und mit dem Unternehmen die Notwendigkeit einer weiterführenden Begleitung evaluiert. Der Stellenantritt bringt viele Veränderungen mit sich, die es zu meistern gilt. Die bisherigen Unterstützungsstrukturen (RAV, IV, Sozialdienst usw.) können wegfallen, ohne dass die Person bereit ist, die Herausforderungen alleine zu bewältigen. Seit jeher bietet die Stiftung IPT daher allen Kandidaten eine Begleitung nach Stellenantritt an. Eine externe und neutrale Aussenperspektive kann sowohl für die Person als auch für das Unternehmen hilfreich sein und die Nachhaltigkeit des Arbeitsverhältnisses sicherstellen.

### Wer ist die Stiftung IPT?

Die Stiftung IPT wurde 1972 von Unternehmen gegründet, welche die Vision hatten, innerhalb eines gemeinsamen Unternehmensnetzwerks Mitarbeitende mit gesundheitlichen Einschränkungen weiterbeschäftigen zu können, indem eine passgenaue Tätigkeit gefunden wird.

Dieses Ziel verfolgt die Stiftung seit jeher und ist heute diesbezüglich Partner der Sozialversicherungen, welche Versicherte für die Eingliederung zuweisen. Hierbei spielt die Partnerschaft mit den Unternehmen weiterhin eine wichtige Rolle.

Diese greifen für ihre Mitarbeitenden auf die Expertise der Stiftung IPT zurück, beispielsweise um ein New- oder Inplacement oder auch persönlichkeitsbildende Massnahmen umzusetzen.

Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass auch Personen, welche die Unterstützungskriterien der RAV, IV oder der Sozialhilfe nicht erfüllen und somit durch alle Raster des Sozialversicherungssystems fallen, trotzdem Unterstützung erhalten. Hierfür sucht die Stiftung aktiv nach Spenden, damit auch diese Personen bei ihrer beruflichen Wiedereingliederung begleitet werden. Ärzte, Psychologen, Pflegepersonal und soziale Einrichtungen können betroffene Personen direkt über das Anmeldeformular auf der Homepage [www.stiftung-ipt.ch](http://www.stiftung-ipt.ch) anmelden.

Jens Rogge

### Jens Rogge

Jens Rogge ist Co-Generaldirektor der Stiftung IPT (Schweiz) Geschäftsführer a.i. IPT beider Basel

### Stiftung IPT

- Die Stiftung IPT verfügt schweizweit über ein Netzwerk von etwa 15 000 Unternehmen
- Etwa 5000 Personen werden jährlich schweizweit von IPT begleitet
- Mehr als 50% der Aufträge mit Vermittlungsziel finden eine Stelle
- Über 40% aller begleiteten Personen weisen psychische Probleme als primäre Einschränkung aus.

### Job Carving

Im Grund genommen sucht die Stiftung eher passende Tätigkeiten für jede einzelne Person als Berufsbilder. Nachdem unsere begleiteten Personen ein Praktikum gemacht haben, ergeben sich oft Tätigkeiten, die im Pflichtenheft hinzugefügt werden, da die Person etwas Zusätzliches mitbringt, und etwas anderes wird dafür entfernt, da es mit der Gesundheit nicht umsetzbar ist.